

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Zeitschrift

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 47

Sonntag, 21. November 1931

Sonnabend, den 21. November 1931.

Gegründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Der deutsche Gesandte wieder in Warschau.

Warschau, 14. November. Der deutsche Gesandte von Molke ist von seinem mehrwöchigen Urlaub nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Der kurze Aufenthalt des Gesandten in Berlin wurde bekanntlich mit neuen Direktiven bezüglich des Handelsvertrages in Verbindung gebracht.

Korfanty als Zeuge im Brester Prozeß.

Warschau, 16. November. In dem sog. Brester Prozeß, der schon mehrere Wochen andauert, ist am Sonnabend Senator Korfanty als Zeuge vernommen worden.

Korfanty gab einen Überblick über die Tätigkeit der Opposition und erklärte, daß seine Partei dem Kontrollrat nicht angehört habe und zwar deshalb, weil er für eine Opposition war, in welcher auch die Rechtstreue eingeschlossen sein müssen. Er war vom Mai 1926 ab schärfster Gegner des heutigen Systems, weil er diese Regierung als eine Schädigung Polens ansah. Er habe von der frühesten Jugend ab sein Leben für Polen gewidmet und mit eigenen Händen diesen Staat aufbauen helfen, von Bilubski ist er mit der Leitung des Plebiszites in Oberschlesien betraut worden. Es sei empörend, wenn jetzt ein gewisser Jonke herkommen und ausfragen wolle, daß er mit den Deutschen gemeinsame Sache mache oder etwa von diesen finanziell unterstützt werde.

In Oberschlesien waren die Verhältnisse anders geartet und die Opposition schloß sich erst zusammen, als Trawans seine polenfeindliche Rede hielt. Der 14. September war in Relation ein zufälliges Zusammentreffen mit den Demonstrationen des Kontrollrats im übrigen Polen. Die Darstellungen, die die Zeugen Chrominski und Ryzkowski über die ober-schlesischen Verhältnisse gegeben haben, entsprechen nur einer Richtschnur, denn man hat hier nichts von den Ansprüchen gehört, die die Menge provozierten, und von der Rolle der Polizei, die die Bevölkerung auseinandertrieb, den Aufständischen aber freien Durchmarsch auf den Straßen gewährte.

Korfanty kam dann auf das Einbringen der Offiziere in den Sejm zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit schlug er mit der Faust auf das Pult und schrie laut in den Saal: Polen können diesen Zustand nicht länger ertragen!

Der Vorsitzende unterbrach dem Zeugen, der dann in gemäßigtem Wortem auf die Verletzung des Rechts und auf den Wahlterror zu sprechen kam. Nicht alle Staatsbürger haben solche Möglichkeiten, wie zum Beispiel die deutsche Minderheit, die sich wenigstens an den Bänderbund wenden kann. Korfanty zählte dann die deutschen Klagen auf, mit denen sich der Bänderbund befaßt. Im Mai 1931 hat die polnische Regierung im Bänderbundesekretariat ein Dokument niedergelegt, in dem amtlich festgestellt wird, daß Gewaltakte vorgenommen sind. In diesem Dokument, das einen Umfang von 35 Schreibmaschinenseiten hat, rechtfertigt sich die Regierung vor dem Bänderbund hinsichtlich der Vorwürfe, die ihr gemacht wurden. Es wird darin vor der ganzen Welt festgestellt, daß etwa 250 Fälle von Mißbräuchen und Gewalt festgehalten haben.

Oberschlesien sei mit einer Jungfrau zu vergleichen, die verheiratet werden soll und worüber man nicht sprechen dürfe.

In einem erneuten Zwischenfall kam es, als der Verteidiger an Korfanty die Frage richtete, wie er sich zu dem Vorwurf verhält, daß er im deutschen Geld gefunden und Deutschland

die Rückgabe Oberschlesiens versprochen haben solle. Der Staatsanwalt erklärte, daß keiner der Zeugen diese Behauptung bestätigt habe. Korfanty wandte aber ein, daß der Ankläger diese Behauptung enthält. Das könne er nicht verneinen, denn es gibt in Polen keinen Menschen, der unter Hintansetzung seines eigenen Ichs für Polen tot sein gelte wie er. Er muß aber offen eingestehen, daß alle Opfer der Vergangenheit und die preussischen Gefängnisse nicht so schrecklich waren, wie...

Bei diesen Worten begann er erneut zu schreien und auf das Pult zu schlagen, während im Saale Lärche herrschte.

Der Vorsitzende erklärte darauf, daß sich Korfanty nicht beherrschend könne und er deshalb auf die weitere Vernehmung des Zeugen verzichte. Die Sitzung wurde unterbrochen. Dagegen protestierte der Verteidiger, wobei es zwischen ihm und dem Vorsitzenden zu einem scharfen Wortstreit kam.

Nach der Pause beantragte der Anklagevertreter, die Stellen Korfantys, die sich auf die deutsche Minderheit bezügen, aus patriotischen Gründen nicht in das Verhandlungsprotokoll aufzunehmen. Die Verteidigung legte gegen die Wortentziehung Protest ein, worauf Korfanty weiterreden konnte. Als ihm zum zweiten Mal das Eingehen auf die Gesichtnisse in Brest unterzogen wurde, erklärte er sich außerstande, weitere Aussagen machen zu können.

Neue Steuergesetze in Kraft.

Warschau, 17. November. Im Dziennik Ustaw Nr. 29 vom 16. d. Mts. sind die Gesetze über Einführung der Reisesteuer, Einführung der Steuerrollen in Naturrollen und die Besteuerung von Bier, Wein und Met veröffentlicht. Alle diese Gesetze treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung, d. h. am 16. November in Kraft, außer dem Gesetz über die Besteuerung von Wein und Met, das 14 Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft tritt.

Deutschland.

Ungarische Ehrung für Hindenburg.

Berlin, 17. November. Am Dienstag erschien eine Abordnung des 3. ungarischen Honvéd-Infanterieregiments beim Reichspräsidenten von Hindenburg, um ihm die Inhaberschaft ihres Regiments anzutragen. Vor dem Reichspräsidentenpalast hatten sich, da der Zeitpunkt des Besuchs kaum bekannt war, nur wenige Zuschauer eingefunden. Eine Ehrenwache hatte im Vorgarten des Palastes Aufstellung genommen und salutierte vor den hohen Militärs und Diplomaten, die in großer Zahl erschienen waren. Der Reichspräsident behielt die ungarischen Gäste zum Frühstück, an dem u. a. auch die Mitglieder der hiesigen ungarischen Gesandtschaft sowie der Reichskanzler und der Reichswahnenminister teilnahmen.

Nationalsozialistischer Wahlsieg in Hessen. Frankfurt a. M., 16. November. Am Sonntag wurden im Volksstaat Hessen die Landtagswahlen durchgeführt. Die Weimarer Koalition zählte in allen hiesigen Landtag 42 Mandate, gegenüber 28 der Opposition.

Das Ergebnis der Sonntagswahlen ist allerdings so verworrend, daß vorläufig an eine Koalitionsbildung nicht zu denken ist. Interessant ist das Ergebnis der hiesigen Wahl im Bezug auf die politische Entwicklung im Reich. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die im letzten hiesigen Landtag überhaupt nicht vertreten war und die bei den letzten Reichstagswahlen im September v. Js. 137989 Stimmen erhielt, zieht mit 27 Mandaten in den neuen hiesigen Landtag ein. Die Nationalsozialisten erhielten 291189 Stim-

men, haben also ihren Besitzstand an Stimmen mehr als verdoppelt. Die Kommunisten, die bislang 6 Mandate hatten, haben 4 neue dazu gewonnen. Eine starke Einbuße sowohl an Mandaten als auch an Stimmen erlitten die Sozialdemokraten. Von den bisherigen 24 Mandaten haben die Sozialdemokraten neun Sitze eingebüßt. Die bürgerlichen Mittel-Parteien sind bis auf das Zentrum fast vollständig angetroffen. Wenn auch das Zentrum gegenüber den Wahlen zum hiesigen Landtag von 1927 drei Mandate eingebüßt hat, so hat es an Stimmen gegenüber der Reichstagswahlen 1930 ganz beträchtlich zugenommen. Das Ergebnis der hiesigen Wahlen zeigt, daß die nationalsozialistische Bewegung ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen hat.

Kampf gegen politischen Terror im Reich.

Berlin, 17. November. Reichslandesminister Grawert hat heute eine Konferenz der Innenminister einberufen, die Maßnahmen gegen den politischen Terror zu beschließen sollte. Die Innenminister sämtlicher Länder waren erschienen. Die Aussprache ergab die einstimmige Auffassung über die Notwendigkeit, dem politischen Terror, von welcher Seite er auch kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Aus aller Welt.

Russlands Radikalvorschlag.

London, 16. November. In einem Artikel im „Sunday Express“ betont Mussolini die Notwendigkeit eines zehnjährigen Abkommens zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Alle Versuche zur Aufrechterhaltung der Vorkriegsordnung zu Wasser und zu Lande seien unrentabel. Italien ist bereit, die niedrigste Abhängungsrate, und seien es auch nur 10000 Gewehre, anzunehmen, vorausgesetzt, daß keine andere Nation mehr habe. Die wirtschaftlichen Vorgänge in den letzten Jahren seien unzulänglich. Italien ist für Europa. Dafür sei die Abschaffung der notwendigen Voraussetzungen, deshalb dürfe auch die Abrüstungskonferenz nicht wieder ein Fehlschlag werden.

Der italienische Außenminister Grandi in Washington.

New York, 17. November. Der italienische Außenminister Grandi ist in New York gelandet. Er fuhr mit einem Sonderzug nach Washington weiter, wo er gegen Mitternacht eintraf. Bei der Landung in New York begrüßte sich Grandi an Bord der „Conte Grandi“ mit der Verlesung einer kurzen Erklärung, ohne auf die Fragen der Pressevertreter einzugehen. Die Abfahrt Grandis von Jersey City vollzog sich ohne jegliche Störung.

Grandi hat in New York wie in Washington eine ausgesprochen herzliche Aufnahme gefunden. Er hatte noch am Montag Besprechungen mit Hoover, Stimson und Senator Borah.

Washington, 17. November. Am Verlauf einer Unterredung sind Grandi und Senator Borah zu einer vollen Verständigung über die Fragen der internationalen Politik gelangt. Grandis Stellungnahme zugunsten einer Revision des Versailler Vertrages und einer Annulierung der Reparationen und Kriegsschulden bildete die gemeinsame Grundlage für den Gedankenaustausch.

Präsident Hoover erklärte auf einer Pressekonferenz, daß der italienische Außenminister Grandi als ein Mann des amerikanischen Volkes in Washington weile und heute nachmittag mit ihm und Stimson eine Reihe von Unterredungen haben werde.

Washington, 19. November. Der italienische Außenminister Grandi hatte am Mitt-

wod eine Unterredung mit Präsident Hoover, der auch Staatssekretär Stimson bewohnte. Die Besprechung dauerte zweieinhalb Stunden. Am Mittwoch war Grandi Gast des Schachfreiers Mellor.

Staatssekretär Stimson erklärte am Mittwoch vor der Presse, daß Hoover und Grandi sämtliche politischen und wirtschaftlichen Beziehungen besprochen und „wirkliche Fortschritte“ auf dem Wege der allgemeinen Verständigung über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gemacht hätten. Stimson gab ferner zu, daß insbesondere die Abrüstung, die Reparationen und die interalliierten Schulden Gegenstand der Aussprache gewesen seien. Er unterrichtete, daß Hoover und Grandi auf vielen Gebieten „freundschaftliches Einverständnis“ festgelegt hätten.

Der Völkerbundsrat tagt

Aber den chinesisch-japanischen Konflikt.

Paris, 16. November. Die außerordentliche Session des Völkerbundesrates über die Mandchuren-Frage wurde heute nachmittags im Uffensaal des Außenministeriums am Quai d'Orsay durch den französischen Außenminister Briand eröffnet. Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, wohnte der Sitzung als Beobachter bei. Außenminister Briand begrüßte in der Eröffnungsansprache besonders den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Sir John Simon und den deutschen Staatssekretär von Helldorf. Er gab einen Überblick über die Entwicklung des chinesisch-japanischen Konfliktes seit der letzten Ratstagung und betonte, daß der Völkerbundsrat weiterhin nach einer unparteiischen Lösung suchen werde.

Der Krieg im fernem Osten.

London, 18. November. In Tokio verlautet amtlich, daß der chinesische General Ma das japanische Ultimatum, das am 25. November abläuft, angenommen habe. Er habe jedoch verschiedene Bedingungen gestellt, die für die Japaner nicht annahmefähig seien. Die Verhandlungen zwischen den Chinesen und Japanern sind daher sofort wieder abgebrochen worden. Meldungen aus Peking zufolge hat General Ma sogar seinerseits das Ultimatum an die Japaner gestellt, daß sie sofort das Gebiet der Kontrabande räumen sollen.

Die Meldungen über die Geschicknisse an der Kontrabande lassen in keiner Weise ein Nachgeben General Ma erkennen. Japanische Kavallerie- und Infanterietruppen in Stärke von etwa 2000 Mann rücken gegen Angankwei vor. Sie wurden jedoch von den Chinesen in Straßenkämpfen zurückgewiesen, wobei die Japaner schwere Verluste erlitten haben. Mitteilungen des Kriegsministeriums in Tokio zufolge hat sich die chinesische Hauptmacht auf 15 Kilometer den japanischen Stellungen bei Foching genähert. Die chinesische Kavallerie ist nach Osten ausgedrängt und versucht, die rechte japanische Flanke zu umzingeln. Dabei kam es zu einem Gefecht, wobei auf japanischer Seite 10 Tote zu verzeichnen waren.

Tokio, 19. November. Der japanische Kriegsminister erklärte, es sei ein großer Fehltritt, zu denken, daß Japan gegen China Krieg führe. Bei dem japanischen Vorgehen in der Mandchuren handelt es sich lediglich um rein politische Maßnahmen. Von einem Verstoß Japans gegen den Kelloggspakt könne daher nicht die Rede sein. Er hoffe, daß die normalen Beziehungen zwischen China und Japan bald wieder hergestellt werden.

Shanghai, 19. November. Sibiriankonflikte erklärte in einer Rede in Nanjing, daß das chinesische Volk gegenüber Japan keine feindseligen Gefühle hege. China habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Völkerbund seine Aufgabe lösen werde. Sollte der Völkerbund versagen, dann drohen weitere blutige Ereignisse. Etwas neue Verhandlungen Chinas mit Japan wänten nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung geführt werden.

Kotales.

Sobran, den 20. November 1931.

§ (Mafsch tritt der Tod . . .) Nachdem erst vorige Woche der Tod in einem allüberdauern Bürgerkriege Eink-yr gehalten und ganz plötzlich die Gattin und Mutter, Frau Marie Adametz, geb. Gornil der Familie entziffen hat, raffte er am 18. d. M. einen Mann dahin, der in unserer Stadt besten bekannt und allgemein beliebt war. Herr Gattinspektor Benartowicz aus Swata wollte hier Mittwoch abend im Spiegelchen Pause, als er plötzlich vom Herzschlag getroffen wurde und bald darauf verstarb. In diesen Tagen läutete die Sterbeglocke noch für zwei Frauen bezw. Mütter. Die der Verstorbenen Runden im Alter von 48, 50, 55 und 56

Jahren. Schmitzer Tod hält hierorts reiche Ernte . . . Memento mori.

§ (Rathhölcher Gefellensverein.) Infolge zu später Bellegerung der Filmreifen mußte der für den vergangenen Sonntag angeordnete Lichtbild-Portag abgeseigt werden. Derselbe wird nunmehr bestimmt am kommenden Sonntag, den 22. d. M., abends 8 Uhr im Vereinshotele Hotel „Zur Post“ Rathfinden. (S. Inf.)

§ (Schleifen-Vereine.) Infolge Erkrankung des Dirigenten müssen die Gesangsproben bis auf weiteres ausfallen.

§ (Hilfe, Stadterweiterung.) Die Straßeneinrichtung läßt in letzter Zeit hierorts sehr viel zu wünschen übrig. An zwei Ringstraßen (Post und Schwara) fehlen schon seit Wochen die Rärteren Glühlampen, die vollkommen unzulänglich durch geringere Lampen ersetzt wurden. Es herrscht an beiden Ecken erpöthliche Finsterniß. Dergleichen ist die Beleuchtung der Bahnhofstraße so unzulänglich wie nur irgend möglich. Auf die Fremden, die nach der Stadt kommen, macht dies einen kläglichen Eindruck. Angebracht soll die Stadt keine Rärteren Glühlampen haben; das wäre allerdings keine Entschuldigang, denn Glühlampen sind in jeder Stärke innerhalb 24 Stunden zu beschaffen, zumal diese doch nicht etwa aus der Mandchuren oder aus Honolulu bezogen werden müssen. — Daß die Stadt die Straße zwischen Reutowski und Palowski, al. Sierota, an die an dieser Stelle selbst bei gutem Wetter des letzten Jahres wegen kaum zu passieren ist, nicht schon längst wenigstens mit geringen Kosten angebeffert hat, dürfte wohl so manchem ein Rästel sein. Hier handelt es sich doch nicht um eine Hinterstraße, sondern um eine ziemlich belebte Straße. Dasselbe trifft auch bei der zweiten noch nicht angeklärten Straße der al. Gorna zu, die ebenfalls zahlreiche schadhafte Stellen aufweist. Noch eine Frage: Wann wird endlich der Weg nach dem neuen kath. Friedhof bei der Belgischen Schwane eine Ausbesserung bezw. feste Anschließung bekommen? Es ist doch schon seit Jahr und Tag bekannt, daß hier bei anstem Wetter Beerdigungen nur unter großen Hindernissen vorwärtskommen können.

§ (Niel Angebot, wenig Nachfrage auf dem Viehmarkt.) Der am Mittwoch hierorts abgehaltene Viehmarkt war reich besichtigt. Infolge der sich immer mehr verschärfenden Wirtschaftslage war es den Käufern zum größten Teil nicht möglich, ihr Vieh trotz der außerordentlich niedrigen Preise zu verkaufen. Der Pferdemarkt war mittelmäßig besichtigt. Auch hier war bei sehr mäßigen Preisen wenig Kaufkraft vorhanden.

§ (Katharinentag.) „Schiff Katharina vor Groß Schöng, so waiet man lange drängen im Schöng.“ So lautet ein Wetterprüchlein des Lührer hinkunden Boten. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß ein warmer Katharinentag längere frucht-warme Witterung erwarten läßt und der Winter noch in weitem Felde liegt. Wie leicht zu erraten ist, bezieht sich der 25. November auf Katharina, die Vorkämpferin und Verkörperin der christlichen Lehre. Die Sage berichtet, daß Katharina mit dem Hahne hingerichtet werden sollte; allein das Rad zerbrach und so wurde sie als Märtyrerin entpaupt. Dies geschah im Jahre 307. Der Garg Katharinas wurde von Engeln in den Himmel getragen. Die hl. Katharina gilt als Patronin gelehrter Schulen.

§ (Kurze Tage — lange Nächte!) Am 24. November geht die Sonne erst halb acht Uhr auf, aber bereits wieder vier Uhr unter, so daß der helle Tag nur 9 1/2, die Nacht 15 1/2 Stunden währt. In fünf Wochen, also zur Weihnacht, findet der Sonnenanfang 8.04, der Sonnenuntergang 3.35 statt.

§ (Fahrrad Diebstahl.) Gestern vormittags ist im Rathhaus hierorts dem Arbeitlosen Blasky von hier, während er sich zur Kontrolle ins Büro begab, sein Fahrrad Marke „Waller“ Nr. 140738 gestohlen worden. Nach dem Epheuboden wird gefahndet.

§ (Kaubäckerfall.) In den frühen Morgenstunden zum 12. d. Mts. erschienen in der Wohnung des Jakob Bielezik in Warschowitz drei maskierte bewaffnete Banditen, die unter Drohungen von den überflachten Wohnungsinhabern die Herangehörigen von Geld forderten. Auf einem Tisch fand einer der Banditen gerade einen Betrag von 200 Hloty, welchen er mitnahm. In einem unbewachten Augenblick rief einer der Familienangehörigen um Hilfe, worauf die Täter eiligst die Flucht ergriffen. Einer von ihnen, der ehemalige Knecht des J. namens Brod aus Nowawicz, konnte festgenommen und ins Gerichtsgewahrsam in Jory eingeliefert werden. Auch seine beiden Komplizen sind in Nowawicz verhaftet worden.

§ (Flugzeug in Baranowicz notgelandet.) Die Bewohner des Domains Baranowicz bekamen am Sonnabend nachmittags voriger Woche gegen 4 Uhr einen unerwarteten Besuch. Das von Wien nach Rattowicz unterwegs befindliche Verkehrsflugzeug geriet beim Ueberfliegen der Gemeinde Baranowicz in derart bösen Arbel, daß der Pilot gezwungen war, eine Notlandung vorzunehmen. Die Landung konnte auch auf den Feldern des Domains verhältnismäßig glatt und ohne Zwischenfälle vorgenommen werden. Das Flugzeug hatte nur zwei Passagiere, einen polnischen und einen amerikanischen Staatsanwärtin an Bord, die beide im Besitz von internationalen Pässen waren, so daß sie die vollständige Weiterfahrt nach Rattowicz per Auto antreten konnten. Vom Rattowicz-Flugplatz waren sofort mehrere Holfbeamte und ein Majorität an der Landungsstelle erschienen. Bis zur Erhebung des kleinen Schwebens, den das Flugzeug beim Landen gemacht hat, blieb es unter polnisch-österreichischer Bewachung zurück.

§ (Eine begrüßenswerte Entscheidung.) Wie aus dem amtlichen Kreisblatt ersichtlich ist, hat das Innenministerium mit einer kürzlich ergangenen Entscheidung angeordnet, daß alle in der Sibirienvereinbarung Polens zusammengeflohenen Sibirien Flüchtlinge durch das Tragen eines weißen Stockes mit dunkler Spitze sich von den übrigen Flüchtlingen unterscheiden werden. Das Publikum wird gebeten, bis auf diese Weise freiwillig gemachten Sibirien im Bereich weitgeschwobener Unterbringung angebrachten zu lassen.

§ (Von Schlesiens Sejm.) Der Schlesische Sejm hält seine nächste Plenarsitzung am Montag, den 23. November ab.

§ (Bergarbeiterkongress.) Sonntag fand in Rattowicz ein Kongress der Bergarbeiter statt, auf dem vor allem zu dem Sturz des englischen Pfandes und der damit hervorgerufenen Konstruktionsfähigkeit des oberösterreichischen Bergbaus auf den nordlichen Märkten Stellung genommen wurde. Es wurde gefordert, daß bei den im Bergbau noch zu erwartenden Arbeitsverhältnissen in erster Linie die zugewanderten Arbeiter aus Kongressländern einlassen werden. In einer Entschließung wurde Abban der hohen Verwaltungskosten, eine dauernde Kontrolle der Vorgänge der Direktoren, der Aufsichtsräte in den privaten und Staatsunternehmungen sowie die Beringerung der verdrängten Einkünfte verlangt. Es wurde behauptet, daß die Mitglieder der Direktoren ihre ganz erheblichen Kapitalien nicht in Polen, sondern in der Schweiz untergebracht hätten. Ein weiterer Lohnabban wurde ganz inschließlich abgelehnt.

§ (9000 Arbeiter vor der Entlassung.) Wie die polnische Presse berichtet, ist für die nächste Zeit die Entlassung von rund 9000 Arbeitern in der oberösterreichischen Hüttenindustrie zu erwarten und das im Zusammenhang mit den Betriebsveränderungen, die vor einiger Zeit von den Aufsichtsräten der Rattowicz Aktiengesellschaft und der Vereinigten Königs- und Kontrahütte in Wien beschlossen worden sind. Die Anträge der eingeleiteten Hüttenverwaltungen auf Genehmigung zum Abban ihrer Belegschaften sind bereits am Dienstag dem Demobilisationskommissar vorgelegt worden.

Die Kontrahütte beabsichtigt die Entlassung von 274 Arbeitern und die Stilllegung des Grobblechwalzwerks, in dem 284 Arbeiter beschäftigt sind.

In der Schleifhütte in Warschowicz soll die Belegschaft um 66 Mann verringert werden. Außerdem ist geplant, das Drahtblechwalzwerk stillzulegen, das eine Belegschaft von 650 Mann hat. Die Kontrahütte beabsichtigt 1340 Arbeiter abzugeben und den Betrieb des Hartblechwalzwerks einzustellen, in dem 265 Arbeiter beschäftigt sind. Gänzlich stillgelegt soll die Markthütte in Rattowicz werden, wovon 431 Arbeiter betroffen wären.

Die Hüttenhütte in Dobrolande beantragte die Genehmigung zum Abban von 343 Arbeitern und zur Stilllegung der Koker.

In der Isalohütte sollen 1011 Arbeiter entlassen werden.

Die Königs- und Kontrahütte beabsichtigt 230 Arbeiter aus den Werkstättenbetrieben zu entlassen, 1331 Arbeiter aus der Hütte selbst und 218 aus dem Stahlwerk, das gänzlich stillgelegt werden soll. Es ist nur zu verständlich, daß die Nachricht von diesen neuen Abbanmaßnahmen große Beschränkung unter der Arbeiterheit hervorgerufen hat.

§ (Schärfster Protest gegen Entlassung der „Schleifhütte“.) Die Belegschaft der „Schleifhütte“ in Warschowicz trat zu einer außerordentlich stark besuchten Massenprotestkundgebung gegen die beabsichtigte Entlassung des Walzwerks und weiterer Betriebe in der Hütte zusammen. Eine Protestresolution wird an den Abgeordneten Magistral, das Wojewodschaftsamt und den Schlesiens Sejm gerichtet. Schließend wurde noch die Schaffung eines Ge-

Der ungeschickte Bohndbergang.

W arsd, 18. November. Am Freitag geriet ein mit zwei Kindern besetzter Velocipeden an einem ungeschickten Bohndbergang bei Pargos unter die Räder einer Wollwagengmaschine und wurde etwa 800 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden vier Personen verletzt und fünf so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Insassen des Wagens fanden sich auf einem Wägel und hatten infolge Einwirkens des Frostes überlebt.

Vom Schicksal schwer belmgefaßt.

In den letzten Wochen wurde die große Witwe des Erbrenners des Cavalleriemus Wäffelsger aus Frau Schmidt Jacnisch, vom Schicksal schwer belmgefaßt. Vor einigen Wochen besaß sie an einem Tage ihren Sohn, Dr. Richard Jacnisch und dessen Frau durch den Tod. Rache Heil darauf mußte sie ihm in Schwelbalt wohnhaften Schwiegersohn, dem Oberleutnant a. D. Humbert, das letzte Geleit geben. Kurz zu der gleichen Zeit wurde eine ihrer Nennkinder im Grade erkrankt. Am Donnerstag verfiel bei ihr während eines Besuchs ihr zweiter Schwiegersohn, der Oberleutnant a. D. An aus Schwelbalt. Innerhalb von fünf Wochen mußte Frau Schmidt Jacnisch über ihren nächsten Angehörigen ins Grab sinken sehen.

Zwei Denkste erhalten den Nobelpreis für Chemie.

Stockholm, 18. November. Der Nobelpreis für Chemie 1931 wurde von der Königlich Schwedischen Akademie den beiden deutschen Forschern Prof. Dr. Carl Bosch und Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius zugesprochen, in Anerkennung ihrer Verdienste um die technische Gewinnung des Ammoniaks, mit Wasser unter

Für die langen Winterabende

Mensch, ärgere dich nicht!
Halma Schach
und andere Spiele
sind vorrätig

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

hohem Druck zu arbeiten. Der Nobelpreis für Physik kam in diesem Jahre nicht zur Bestimmung.

Denkenführung im Kinderhort.

Nov. 14. November. In einem Volkshortel von Kappel Karsten und Stadtwerte eines großen Gartens ein, in dem sich unter anderem ein privater Kinderhort befindet, der von etwa 40 Kindern besucht wurde. Die Leitung erfolgte während der Abwesenheit der Eltern und forderte daher die meisten Opfer unter ihnen. Vier Kinder fanden unter den Umständen den Tod. Fünf Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt. Während der Bergung der Opfer erfolgte ein zweites Unglück, durch den einige Feuerwehrleute verletzt wurden. In der letzten Reihe trat ein Mitglied der Regimentskammerleiter nach der italienische Kronprinz ein, der an der Rettung der Ver-

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!
Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff
neuzzeitlicher Wäschepflege.

tungsbereitschaften teilhaben und für besondere Pflege der im Krankenhause gelandeten Verletzten und für die Unterbringung der Obdachlosen Sorge trag. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Man nimmt an, daß der Unfall durch ein Unglück, das während der heftigen Kieselstöße des letzten Tages bei Wasser in das Gedächtnis der hiesigen Polizei eingebrungen war und die meisten Träger zum Nachgeben zwang.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 22. November 1931:
Totengedenkstunde.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kirchengottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Zamiat osobnych uwiadomien!

W aródę o godz. 7-mej wiecz zmarł nagłe i niespodziewanie nasz Kochający mąż i dobry ojciec

sp. Czesław Lenartowicz

urzędnik gospodarczy z Żwaki
przyżyważy lat 56.

O modlitwę za spokój duszy proszą

Żwaki kolo Żor, dnia 19. listopada 1931

w cieżkim smutku pogrzezona żona i syn.

Pogrzeb odbędzie się w niedzielę dnia 22. b. m. o godz. 11 1/2 popoł. z ulicy Szerokiej (dom Spiegel).

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes barmherzigem Ratsschluss verchied am Mittwoch abends 7 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber Gatte und Vater
der Gutsinspektor

Czesław Lenartowicz

im Alter von 56 Jahren.

Um das Almosen des Gebets für den Verstorbenen bitten

Żwaki bei Żory, den 19. November 1931

Die Hefrauende Gattin und Sohn.

Beerdigung: Sonntag, den 22. d. Mts, nachm 11 1/2 Uhr vom Hause Spiegel (ul. Szeroka).

Kath. Gesellenverein

Am Sonntag, den 22. November 1931, abends 8 Uhr veranstaltet der Verein im Vereinslokale Hotel „Zur Post“ einen

Lichtbilder-Vortrag

Da verschiedene interessante Serien zur Verfügung gelangen, u. a.:

„Das Stromgebiet der Weichsel von Krakau bis Danzig“

werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Der Vorstand.

Laden mit Wohnung

ist zu vermieten und bald eventuell 1. Januar 1932 zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Geschick, das uns durch den plötzlichen Tod meiner lieben Frau, unserer teuren, unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Marie Adamek

geb. Gornik

betroffen, sprechen wir hierdurch Allen unseren tiefstgefühlten, herzlichsten Dank aus. Ein herzliches „Gott vergelt's“ besonders der Hochw. Geistlichkeit, dem Mütterverein, den Rosenkranzschwestern, dem Cäcilienverein und Allen, die der Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlichen Dank auch für die schönen Kranzspenden.

Żory, den 16. November 1931.

Karl Adamek I nebst Kindern.

Modellierbogen f. Weibchatskrippen

(1 bis 5 bogig) empfiehlt
P. Hunold / Sohrau
Buch- und Papierhandlung.

Polecam szanownym gospodyniom
moją nową

maglownie

z elektrycznym popedem przy najtańszej opłacie. Maglowanie bieżliwy wykonuje się na życzenie bez pomocy klienteli.

A. Wagner, Żory, ul. Bramkowa 22.

Habe eine neue

Wäschemangel

mit elektrischem Antrieb angeschafft und empfehle dieselbe den geehrten Hausfrauen bei billiger Berechnung. Das Mangela wird auch ohne Mithilfe der Kundchaft ausgeführt.

A. Wagner, Żory, ul. Bramkowa 22.

Szanownej Publicznosci Żor i okolicy polecam mój

bogato zaopatrzony

SKŁAD TRUMIEN

Niskie ceny. Równocześnie wykonuję dekoracje i stawiam do dyspozycji mój nowy karawan.

Fa. Bayer, właśc. Adam Seibel

Instytut pogrzebowy

Żory, ul. Góna 19.

Dem geehrten Publikum von Żory und Umgegend

empfehle ich mein **reichhaltiges**

Sarglager

zu billigsten Preisen. Gleichzeitig übernehme ich die Dekorallon und stelle meinen neuen Leichenwagen auf Wunsch zur Verfügung.

Fa. Bayer, Inhaber Adam Seibel

Beerdigungs-Institut

Żory, ul. Góna 19.

Niniejszem mam zaszczyt doniesić, iż z dniem dzisiejszym otworzyłem w

Żorach przy ul. Szerokiej Nr. 6

(wejście z ul. Bramkowej)

handel węgla

Skład swój zaopatrzylem w pierwszorzędnny gatunek węgla i na życzenie dostarczam takowy do domu.

Cena wynosi tylko zł. 2.— za centnar.

Józef Mandla.

Baczność! Achtung!

Polecam mój bogato zaopatrzony — Empfehle mein reichhaltiges

skład mebli / Lager aller Arten Möbel

po najtańszych cenach. Jako przykład:

kompl. dęb. sypialnie	od 1100 zł.	compl. eich. Schlafstube	von 1100 zł. an
kompl. dęb. jadalnie	„ 1250 zł.	compl. eich. Esszimmer	„ 1250 zł. „
kompl. kuchnie	„ 180 zł.	compl. Küchen	„ 180 zł. „
kanapy pluszowe	„ 170 zł.	Plüschsofas	„ 170 zł. „
stoły do wyciągania	„ 59 zł.	Ausziehtische	„ 59 zł. „
		u. s. w.	

Proszę o łaskawe zwiedzenie mego składu bez przymusu kupna!
Bitte um gefällige Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang!

Dom mebli Edward Kulas / Żory

Täglicher Verdienst

20—50 Zł.

Wir suchen Damen und Herren für den Verkauf eines in jedem Haushalt benötigten Artikels (zum Patent angemeldet). Arbeitslose bevorzugt. Leichte Verkaufsmöglichkeit. Nur arbeitsfreie Personen wollen sich melden an „Par“ Katowice, Dyrakcyjna 10 unter „Verdienst 50 Zł.“

Gebethbücher

in deutscher oder polnischer Sprache in besten Einbänden zu billigen Preisen.

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG